

Vorwort

Das Jahrbuch 2002 bietet einen reichen Strauß an Vorträgen und Aufsätzen, die bei unterschiedlichsten Gelegenheiten entstanden sind. Die Beiträge von Christian Erdmann Schott und Professor Joachim Köhler, die das Heft eröffnen, sind auf der Jahrestagung unseres Vereins 2001 in Breslau gehalten worden, einer Tagung, die zugleich dem Gedenken an die mutige Breslauer Vikarin Katharina Staritz gewidmet war, die in Breslau durch die Enthüllung einer Gedenktafel öffentlich geehrt wurde. Beide Referate zeigen die noch andauernde Aktualität der Entscheidungen von damals. Die Spaltung der Bekennenden Kirche und das Versagen der evangelischen und katholischen Kirche gegenüber ihren jüdischen und judenchristlichen Schwestern und Brüdern enthalten eine uns heute belastende Schuld, über die wir nicht hinwegsehen können.

Der Aufsatz von Herbert Patzelt ist ein Echo auf die gegenwärtige Thomas Mann-Renaissance. Oswald Brüll war ein Verehrer von Mann und hat ihm in Ostschlesien die Tore geöffnet. Der Beitrag enthält unerwartete Perspektiven für das kulturelle Leben in Bielitz und Umgebung, stellt aber auch für die Thomas Mann-Forschung eine Bereicherung dar. – Das Lebensbild von Pfarrer Martin Lücke durch dessen Sohn, das auf Tagebuchaufzeichnungen des Vaters zurückgreifen kann, ist ein Stück Dokumentation der Zeitgeschichte und gibt ein für diese Jahre sehr typisches Pfarrerschicksal wieder. – Kirchenrat Dr. Hans-Ulrich Minke bietet zum ersten Mal einen Überblick über die Entstehung und Entwicklung einer Paten- und Partnerschaft zweier Kirchen, die sich über 50 Jahre bis heute bewährt und einen Reichtum an menschlichen Beziehungen und materiellen Opfern darstellt. Das soll nach der Wende nicht in Vergessenheit geraten.

Ich freue mich, daß wir in diesem Jahrbuch zum ersten Mal einen Beitrag des angesehenen und überaus vielseitigen Breslauer Kunsthistorikers, Professor Jan Harasimowicz, abdrucken dürfen, der eine Übersicht über die Entstehung des evangelischen Kirchenbaus in Schlesien gibt. Der Vortrag mit seinen hier nur auf das nötigste beschränkten Bildbeigaben vermittelt ein eindruckliches Portrait der ersten evangelischen Bauten und ihrer Programmatik. Das Jahrbuch nimmt sich damit der Aufgabe an, zu dokumentieren, wie sich die heutige polnische Forschung dem schlesischen

Erbe widmet. Da die Sprachbarriere einen schnellen Einblick in diese Forschung erschwert, wollen wir auch in Zukunft durch den Abdruck von Aufsätzen und Rezensionen die Brücke zur polnischen Erforschung der schlesischen Kirchengeschichte ermöglichen.

Pfarrer i.R. Peter Merx geht mit seinem Aufsatz über den Katechismusunterricht in der Oberlausitz den Formen einer kirchlichen Praxis nach, die im 17. Jahrhundert sehr beliebt war und im heutigen Konfirmandenunterricht eine Parallele hat. Wir hoffen, damit das Interesse an der Kirchengeschichte innerhalb der Pfarrerschaft ansprechen zu können.

Der Kieler Rechtshistoriker Hans Hattenhauer wurde durch seine Studien zum Allgemeinen Preußischen Landrecht von 1794 bekannt. In einem Vortrag hat er den eigentümlichen schlesischen Anteil an der Entstehung dieses Rechtskodex' herausgestellt. Da dieser auch für die Rolle der Kirche von erheblicher Bedeutung war, drucken wir ihn gerne ab.

Christian Erdmann Schott hat jetzt nach einigem Suchen die Erstauflage des Exemplars des Gesangbuchs von Caspar Neumann einsehen können und gibt uns damit Einblick in seine jüngsten Gesangbuchforschungen. Wir freuen uns mit ihm über diesen Fund. – Sein Vortrag über die unterschiedlichen Orte mit dem Namen Arnsdorf geht auf eine Einladung des Vereins für Kirchenbau und Dorfgeschichte in dem Lausitzer Arnsdorf zurück. Der Verein hat sich vor wenigen Jahren gebildet und wurde Mitglied unseres Vereins. Angesichts der zahlreichen schlesischen Orte mit dem Namen Arnsdorf bietet Schott einen Überblick und regt ein Treffen aller Arnsdörfer diesseits und jenseits der Neiße an.

Der Beitrag von Hans-Wilhelm Pietz läßt uns teilhaben an Fragen, die in der heutigen Evangelischen Kirche der schlesischen Oberlausitz gestellt werden und zugleich von allgemeinem kirchengeschichtlichen Interesse sind. Ob das Bischofsamt bei einem Anschluß dieser Kirche an Brandenburg erhalten bleibt, wird in Zukunft eine spannende Frage sein.

Für die Erforschung des 17. und 18. Jahrhunderts bietet die in Berlin erhalten gebliebene Bibliothek des Breslauer Lehrers Heinrich Klose mit zahlreichen Gelegenheitsgedichten einen bedeutsamen Schatz. Gerne stellen wir der Forschung mit dem Abdruck des Verzeichnisses und Registers dieser Sammlung durch Bibliothekar Adolf Laminski ein wichtiges Hilfsmittel zur Verfügung. Der erste Teil des Beitrags erfolgte bereits im Jahr 2000 in diesem Jahrbuch.